

Nagende Ungewissheit

Predigt zum 3. Adventssonntag 2016 (Mt 11,2-11)

Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten? So lässt der Täufer Johannes Jesus fragen. Ihm sind die Hände gebunden. Er sitzt im Staatsgefängnis des Herodes hinter Gittern.

Bist du es, der da kommen soll? Was ist da noch übrig geblieben von jenem harten Bußprediger, der den Leuten die Leviten gelesen und auf Jesus als einen zukünftigen Stern gezeigt hat?

Unsicher ist der forsche Mann geworden. Im Dunkeln tappt er. Er hatte sich das Auftreten des Messias ganz anders vorgestellt. Er hatte gehofft, dass dieser einmal kräftig aufräumt, die Tenne blank fegen wird, und die Gottlosigkeit der Schlangenbrut mit Stumpf und Stiel ausrotten wird. Und jetzt? - Nichts von alledem. Er ist kaltgestellt - und wo ist er, der Messias, auf den er seine Lebenskarten gesetzt hat. Nichts hat sich verändert. Lässt der ihn jetzt sogar sitzen? Der Zweifel zermürbt ihn. Johannes will wissen, wo er dran ist: Bist du es, der da kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?

So fragt Johannes - und nicht nur er. Diese Frage ist auch uns nicht fremd. Warum tritt deine Macht so wenig in Erscheinung? Warum räumst du nicht einmal auf dieser Welt so richtig auf? Warum lässt du das Leid so vieler unschuldiger Menschen einfach zu und es schert dich anscheinend nicht, dass Henker über unschuldige Opfer triumphieren? Warum rückst du das himmelschreiende Unrecht nicht einmal gerade?

Und warum konnte eine bereits 2000-jährige Geschichte des Christentums scheinbar nichts, aber auch gar nichts bewirken. Nach wie vor Furchtbarkeiten wie eh und je: Terror und Krieg, die Zerstörung der Umwelt und Innenwelt. Wo bleibt da der Messias?

Ich werde es nie vergessen, wie ein Studienkollege während einer Studienfahrt ins heilige Land den israelischen Reiseführer einmal fragte: Warum glaubt ihr Juden denn nicht an Jesus als Messias? Der hatte nur ein müdes Lächeln für diese Frage übrig und meinte: Der Messias ist für uns erst gekommen, wenn alle Ungerechtigkeit, alles Leid dieser Welt beseitigt ist. Sagt mir, was hat sich denn mit eurem Jesus schon geändert?

Johannes will eine Antwort auf seine brennende Frage: Bist du der, der kommen soll? Und Jesus lässt ihm ausrichten: *Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet.* Das heißt: Schau doch genauer hin! Durch meine Begegnung mit Menschen und mein Wirken gewinnen Menschen eine neue Sicht des Lebens, neuen Lebensmut. Außenseiter werden wahrgenommen. Menschen, die für alles taub waren, werden hellhörig. Leute, die mitten im Leben schon tot waren, gewinnen neue Lebensfreude und Arme fühlen sich geachtet.

Und dann gibt Jesus die Frage an Johannes zurück und nimmt ihm die Antwort nicht ab: *Selig, wer an mir keinen Anstoß nimmt.* D.h. Selig ist, wer an mir nicht irre wird, wenn wenn Gott ihm anders begegnet, als er es sich gedacht und ausgemalt hat. Wenn Gott nicht im Gewand eines strahlenden Siegers daherkommt, sondern nur Zeichen setzt, wie die Welt in seinem Sinn ausschauen könnte.

Liebe Zuhörer, auf der großen Foyer-Glasfront der evangelischen Erlöserkirche in Gerolzhofen steht ein Satz mit Gold hinterlegt: *Was wäre das Leben ohne Ungewissheit?*

Wir sehnen uns nach Garantie und Gewissheit. Aber ist nicht gerade die Ungewissheit spannend und die große Herausforderung, uns ohne Sicherheit und Garantieschein darauf einzulassen und uns dafür einzusetzen, woran wir glauben?

Einleitung

Eines der bekanntesten Lieder der Gruppe Silbermond trägt den Titel „Irgendwas bleibt“. In diesem Lied drückt sie die Sehnsucht vieler Menschen in unsicheren und schnelllebigen Zeiten nach Sicherheit und Gewissheit aus. Immer wieder im Refrain die Worte:

*Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit
In einer Welt in der nichts sicher scheint
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas das bleibt*

*Gib mir einfach nur ein bisschen Halt
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit
Hol mich aus dieser schnellen Zeit
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit*

Gib mir was, irgendwas, das bleibt!

Eine unserer großen Sehnsüchte im Glauben ist doch: Wir möchten gerne in ihm Halt finden, Gewissheit und Sicherheit. Die Frage: Kann uns der Glaube dies schenken?

Fürbitten

Herr, unser Gott, oftmals versinkt die Freude in Sorgen und Problemen. So bitten wir dich vertrauensvoll:

Für alle, in deren Herzen sich keine Freude findet, weil sie ihr Leben als freud- und hoffnungslos empfinden

Für alle, die Angst haben vor der Zukunft ihres Arbeitsplatzes, ihrer Beziehung oder was das Alter mit sich bringt

Für all jene, die mit Vorurteilen zu kämpfen haben

Für alle, die die Aufgabe haben, das Evangelium als froh und Mut machende Botschaft zu verkünden

Für unsere Toten. In diesem Gottesdienst denken wir anZeige dich ihnen als letzte Gewissheit

Pfarrer Stefan Mai